



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

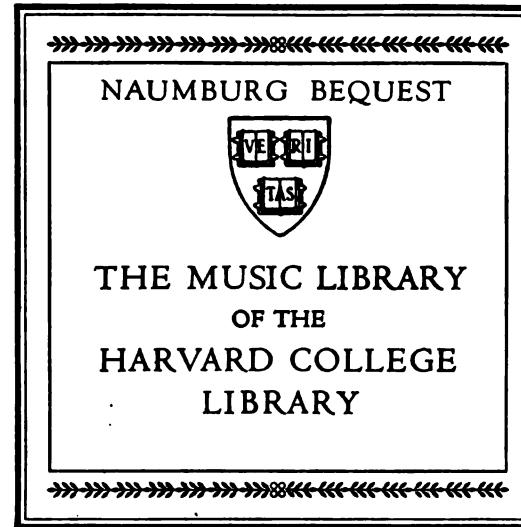
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

G 78

Schenk, Sofbabis



Mus 800 . 466 . 606



DATE DUE

APR 26 1965	
GAYLORD	PRINTED IN U.S.A.

Eigentum des Carlshausen Verlags
Verein Anger 1856.

Elegante und wohlfeilste

Opern-Bibliothek.

Siebenter Band:

Der Dorfbärtier.



Komische Oper in 2 Akten

von

JOHANN SCHEINK.

Klavierauszug mit Text und vollständigem Dialog.

Leipzig 1856.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

✓

Personen:

Sopran:*Suschen*, Lux's Mündel.*Magarethe*, eines Schmieds Wittwe.**Tenor:***Adam*, Lux's Geselle.*Joseph*, eines Pächters Sohn.*Philipp.***Bass:***Lux*, ein Dorfbarbier.*Rund*, ein Schulmeister.*Peter*, ein Schneider.*Thomas.***Tenor u. Bass:***Bauern.*

HARVARD UNIVERSITY

JAN 2 1962

EDA KIRK LUCE MUSIC LIBRARY

Erster Akt.

	Seite.	
Ouverture.	1	
No. 1. Introduction.	Es ist gewiss und wahr	5
" 2. Arie.	Wuth, Eifersucht und Rache	17
" 3. Arie.	Jüngst sprach mein Herr	19
" 4. Arie.	Wen rühren nicht die Leiden	21
" 5. Duett.	Ich bin bewundert	24
" 6. Finale.	Gott grüsse Euch in Ehren	30

Inhalt:**Zweiter Akt.**

	Seite	
No. 7. Duett.	Wenn ich wache	39
" 8. Terzett.	Bald werden die Leiden	43
" 9. Arie.	Der Teufel hol' die Scheererei	48
" 10. Arie.	Vor Freuden lacht mir's Herz im Leib'	51
" 11. Arie.	Mädchen kann man leicht bethören	53
" 12. Arie.	Verzweiflungsvoll ist meine Lage.	57
" 13. Duett.	O weh! O weh!	61
" 14. Arie.	Bedenk', o Mensch	67
" 15. Finale.	Es lebe Lux, der Wundermann.	69

Erster Akt.**Ouverture.****Allegro.**

A musical score for two staves, likely for violin and cello. The top staff uses a treble clef and the bottom staff uses a bass clef. Both staves are in common time and key signature of A major (three sharps). Measure 2 starts with sixteenth-note patterns in the upper staff, followed by eighth-note patterns. Measure 3 begins with eighth-note patterns in the upper staff, transitioning to sixteenth-note patterns. Measure 4 features sixteenth-note patterns in both staves. Measures 5 and 6 show complex sixteenth-note patterns with grace notes and slurs. Measure 7 concludes the section with sixteenth-note patterns.

7.

(Bei Seite).

Er sopp die ganze Welt, der al-te Hla-ster-schmie-re, er preßt die Leut' um's Geld, der dumme Dorfbar.

seg-net sei dies Jahr für Doe-tor und Bar-bit-ter, für Doe-tor und Bar-bit-ter,

sf p sf p sf p

(Bei Seite).

die-ret. Jö schlei-fe mei-ne Mes-ser, ja!

Er brummt zu al-len Stun-den,

(Adam bemerkend).

Sicht Er schon wie-der mü-sig da?

Be-dien er sei-ne Kun-den

und schleich nicht so um-

sf

fp

der al-te Bot-tel - bär -

zur.

Ah, Frau Schmiedin, ah, Frau Schmiedin, grüß Eu^g Gott!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Margarethe tritt auf.

Più mosso.

Margarethe (weinend).

Ah, Herr Eur, mein Mann ist todt, mein Mann ist todt

Lux (erfreut).

Was todt? Was todt? hat er auf mein Ge - heß auch Schin - ken brav ge -

Più mosso.

Ah ja! Ah ja, er als ihn gent - ner - weiß, er als ihn gent - ner - weiß.

Adam (laßend bei Seite).

ges - sen? ha-ha! ha-ha! der hat Ah todt ge - freis - sen, der hat Ah todt ge - freis - sen. Ich ste - be ganz ver - wunderungsvoll und

Margarethe (bei Seite).

Da steht er nun ver - wun - drung-voll und weiß nicht was er sa - gen soll, da steht er ganz ver - wundung-voll und

Adam (bei Seite).

Da steht er nun ver - wun - drung-voll und weiß nicht was er sa - gen soll, da steht er ganz ver - wundung-voll und

Lux.

weiß nicht, was ich sa = gen soll.

Ich ste = he ganz ver - wun-drungsvoll und

p *f p* *p*

weiß nicht was er sa - gen soll, und weiß nicht was er sa - gen soll.

weiß nicht was er sa - gen soll, und weiß nicht was er sa - gen soll.

weiß nicht was ich sa = gen soll, und weiß nicht was ich sa = gen soll.

tr *tr*

Dritter Auftritt.

Peter tritt auf.

Allegro.

Luz.

Peter.

herr Schneider - mei - ster, herr Schneider - mei - ster, was bringt Er? herr Luz, mich bringt die Freu - de her, ich
bin ihm höchst ver - bun - den, bin ihm höchst ver - bun - den, mein Sie - ber ist ver - schwun - den, mein Sie - ber ist ver - schwun - den, ist ver - schwun - den. Da hort Sie's selbst Frau
Margaretha, wie mei - ne Kunst von Stat - ten geht, wie mei - ne Kunst von Stat - ten geht! Da half kein Kraut, kein Mi - kri - dat, schon wollt der Ruth mir sin - ken, der

Ruth mir sin - ken, daß's Sie - her mich ver - las - sen hat, ver - dank ich nur dem Schin - ken, nur dem Schin - ken. Da hört Sie's selbst, Frau Mar - ga - reth', daß

Lux.

met-ne Kunst mit Ruhm be - steht, daß mei - ne Kunst mit Ruhm be - steht. Ja, es - set Schin - ken nur, das ist die be - ste Kur, das ist die be - ste

(zu Adam).

Adam (für sie).

Kur, die be - ste Kur. Hö, A - dam, ge - schwind, mein Pro - to - coll. Das ist von Al - bern - hei - ten, von Al - bernhei - ten

(Adam geht ab, kommt aber schnell zurück, ein großes Buch bringend, welches er Lux überreicht).

voll, das ist von Al - bern - hei - ten, von Al - bern - hei - ten voll.

7.

Margarethe.

Allegro moderato.

Margarethe. *Trau · rig ist der Bitt - wen ·*

Adam. *Trau · rig ist der Bitt - wen ·*

Peter. *Trau · rig ist der Bitt - wen ·*

Zur. *(freiläßt ins Buch).* *Trau · rig ist der Bitt - wen ·*

Du gött · li - sches Me - ecept.

stand! Ja, der Tod löft je - des Band!

stand! Ja, der Tod löft je - des Band!

stand! Ja, der Tod löft je - des Band!

wel - öch je - de Krankheit heißt. Schön - ken, merkt es Euch, Ihr Leut,

Trau·rig ist der Witt·wen·stand!
Ja, der Tod löst je - des Band!

Trau·rig ist der Witt·wen·stand!
Ja, der Tod löst je - des Band!

Trau·rig ist der Witt·wen·stand!
Ja, der Tod löst je - des Band!

und po·saunt es weit und breit,
ist für Schneider
un = ent-behr·lich

Trau·rig ist der Wittwenstand!
Ja, der Tod löst jedes Band! Ja, der Tod löst je - des Band!

Trau·rig ist der Wittwenstand!
Ja, der Tod löst jedes Band! Ja, der Tod löst je - des Band!

Trau·rig ist der Wittwenstand!
Ja, der Tod löst jedes Band! Ja, der Tod löst je - des Band!

und für Schmiede
höchst ge·fährlich,
für Schmiede höchst ge·fähr·lich.

Allegretto.

Lux zu Margarethe.

Mun - ter, Weib - chen, wohl - ge - muth, weint nicht um den Mann, der ruht, mun - ter wohl - ge - muth!

Adam u. Peter.

Munter, Weib - chen, wohlge - muth, es gibt wach - re Män - ner, fri - sche hei - rath macht das gut, glaubt, ich bin ein Ken - ner.

Margarethe.

Und von häs - li - cher Gestalt, und von häs - li - cher Gestalt, von

Peter.

Eu - er Mann war ja schon alt, war ja schon alt, war ja schon alt, war ja schon alt.

häß - li - ger Ge - stalt. Lux. Oft konnt' er vor Rausch nicht stehn, oft konnt' er vor
 Trin - ken konnt' er auch recht schön, ja trin - ken konnt' er auch recht schön.
 Adam. Rausch nicht stehn, konnt' er vor Rausch nicht stehn. Nun, so quält Euch nicht mit Fleisch, es kann Euch nicht seb - len, Männer giebt es duzend - weis, Ihr dürft ja nur
 Peter. Nun, so quält Euch nicht mit Fleisch, es kann Euch nicht seb - len, Männer giebt es duzend - weis, Ihr dürft ja nur
 Margarethe. Adam. Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -
 wählen. Peter. Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -
 wählen. Lux. Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -
 wählen. Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -

bei! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 bei! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 bei! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 bei! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es

sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - .
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - bei, ist doch vor - .
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - bei, ist doch vor - .
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - bei, ist doch vor - .

(Bei Seite).

Er sopp die ganze Welt, der al-te Hla-ster-schme-re, er preßt die Leut' um's Geld, der dumme Dorfbar -

seg-net sei dies Jahr für Doc-tor und Bar-bie-re, für Doc-tor und Bar-bie-re,



(Bei Seite).

bie-re.

Jö schlei-se mei-ne Mes-ter, ja!

Er brummt zu al-len Stun-den,

(Adam bemerkend).

Steht Er schon wie-der mä-big da?

Be-dien'er sei-ne Kun-den

und schleicht nicht so um-



der al-te Bot-tel - bär -

Zur.

Ah, Frau Schmiedin, ah, Frau Schmiedin, grüß Euß Gott!



S zweiter Auftritt.

Vorige. Margarethe tritt auf.

Più mosso.

Margarethe (weinend).

Ah, Herr Luz, mein Mann ist tot, mein Mann ist tot

Lux (erschrocken).

Was tot? Was tot? hat er auf mein Ge - heß auf Schin - ken brav ge -

Più mosso.

p

p

f

p

Margarethe.

Ah ja! Ah ja, er ob ihn gent - ner - weiß, er ob ihn gent - ner - weiß.

Adam (lachend bei Seite).

Lux.

ges - sen? hah! ha-ha! der hat sich tott ge - fres - sen, der hat sich tott ge - fres - sen.

7.

Ah sie - he ganz ver - wunderungsvoll und

f

p

f

p

f

p

Margarethe (bei Seite).

Da steht er nun ver - wun - drungs-voll und weiß nicht was er sa - gen soll, da steht er ganz ver - wun-drungs-voll und

Adam (bei Seite).

Da steht er nun ver - wun - drungs-voll und weiß nicht was er sa - gen soll, da steht er ganz ver - wun-drungs-voll und

Luz.

weiß nicht, was ich sa - gen soll.

Ich ste - he ganz ver - wun-drungs-voll und

p *fp* *p*

weiß nicht was er sa - gen soll, und weiß nicht was er sa - gen soll.

weiß nicht was er sa - gen soll, und weiß nicht was er sa - gen soll.

weiß nicht was ich sa - gen soll, und weiß nicht was ich sa - gen soll.

Britter Auftritt.

Peter tritt auf.

Allegro.

Lux.

Peter.

Herr Schnei-der mei-ster, Herr Schnei-der mei-ster, was bringt Er? Herr Lux, mich bringt die Freu-de her, ich

Peter.

Lux.

bin ihm höchst ver-bun-den, bin ihm höchst ver-bun-den, mein Sie-her ist ver-schwunden, mein Sie-her ist ver-schwun-den, ist ver-schwun-den. Da hört Sie's selbst Frau

Peter.

Mär-ga-reth, wie mei-ne Kunst von Stat-ten geht, wie mei-ne Kunst von Stat-ten geht! Da haff kein Kraut, kein Mi-thri-dat, schon woll' der Muth mir sin-ken, der

Nur mir fin - ken, daß's Sie - ber mich ver - los - sen hat, ver - dank ich nur dem Schin - ken, nur dem Schin - ken. Da hört Sie's selbst, Frau Mar - ga - reth', daß

meine Kunst mit Kühn be - steht, daß meine Kunst mit Kühn be - steht. Ja, es - set Schin - ken nur, das ist die be - ste Kur, das ist die be - ste

(zu Adam). *Adam (für sie).*
Kur, die be - ste Kur. *Herr, A - dam, ge - schwund, mein Pro - to - coll.* Das ist von Al - bern - hei - ten, von Al - bernhei - ten

(Adam geht ab, kommt aber schnell zurück, ein großes Buch bringend, welches er Lux überreicht).

voll, das ist von Al - bern - hei - ten, von Al - bern - hei - ten voll.

7.

Margarethe.

Allegro moderato.

Margarethe. *Trau - rig ist der Bitt-men -*

Adam. *Trau - rig ist der Bitt-men -*

Peter. *Trau - rig ist der Bitt-men -*

Zur. *(Schreibt ins Buch).* *D du gott - li = ges Re - cept.*

stand! *Ja, der Tod löst je - des Band!*

stand! *Ja, der Tod löst je - des Band!*

stand! *Ja, der Tod löst je - des Band!*

wel - phes je - de Krankheit heißt. *Schön - ken, merkt es Euch, Ihr Leut',*

häß - li - cher Ge - stalt.
 Lux.
 Trin - ken konnt' er auch recht schön, ja trin - ken konnt' er auch recht töben.
 Ost konnt' er vor Rausch nicht stehn, ost konnt' er vor

Adam.
 Rausch nicht stehn, konnt' er vor Rausch nicht stehn.
 Nun, so quält Euch nicht mit Fleisch, es kann Euch nicht seb - len, Männer giebt es duzend - weis, Ihr dürft ja nur
 Peter.
 Nun, so quält Euch nicht mit Fleisch, es kann Euch nicht seb - len, Männer giebt es duzend - weis, Ihr dürft ja nur

Margarethe.
 Adam. Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -
 wählen.
 Peter.
 Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -
 wählen.
 Lux. Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor -
 wählen.

bet! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 bet! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 bet! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 bet! Statt wei - nen muß man la - chen und nur bald hoch - zeit ma - chen, es sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei. Es
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor .
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - bei, ist doch vor .
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - bei, ist doch vor .
 sei nun, wie es sei, vor - bei ist doch vor - bei, vor - bei ist doch vor - bei, ist doch vor - bei, ist doch vor .

nur mein ei - gen fein, soll nur mein ei - gen fein! Ich will den fre - chen Lass - sen be - schä - men und be -
 cres - cen - do.

stra - sen, be - stra - sen und auch die Buh - le - rin, mit ihm zur Strafe ziehn, zur Stra - se ziehn, zur Stra - se
 fp fp fp fp fp fp fp f p

(Er will in Gschens Zimmer, bleibt aber stehen.) *Più lento.*
 doch halt - doch halt, es wankt mein Fuß, zu rasch war der Ent - schluß, zu rasch war der Ent - schluß.
 f p

Nur durch Sanft - mut und durch Güte nimmt man Bei - ber - her - zen ein. Nur durch Sanft - mut nimmt man

7.

(zu Adam).

Bei - ber - gen ein, nur durch Sanft - mut und durch Gü - te nimmt man Bei - ber - gen ein.
Freund, he - wa - che ih - re
Schritte und ich wer - de dankbar sein, und ich wer - de dankbar sein.

Sechster Auftritt.

Adam allein.

Adam. Ja, ja, deine Dankbarkeit lasse ich schon. Viel Geschrei, wenig Wolle. Versprechen ist herrisch, Halten ist häurisch. Schlechter Lohn, magere Rost. — Hätte ich nicht so kleine Nebenaccidenzeln, so müßte ich barfuß herumlaufen und Wasser saufen, wie die Frösche. Aber leider auch die Sporteln werden alle Tage weniger, es will gar nicht mehr recht fort mit der Kunst. Nichts wie Unglück und Malheur! Vor einem halben Jahre kriegte der Gerichtsschreiber eine Lungenerzündung, das war gut. Ich wurde schleunig zum Aderlaß gerufen, das war gut. Ich that's; aber aus Versehen schlug ich ihm die Pulsader morsch entzwei, — das war gut. Er wurde freilich ganz kurirt, denn er geht jetzt mit zwei Krücken mir nichts dir nichts herum; aber der Credit ist doch einmal zum Teufel — und so ein Unglück auf das andere. Erst neulich ist mir mit dem dicken Hans, dem Schlächtergesellen just so ein fataler Streich passirt.

No. 3. *Con moto.*

Arie.

7.

55 Adam.

1. Jüngst sprach mein Herr, der Va - der, frisch, fas - se Mutb, geb - las dem hanß zur A - der und das war gut. Ich dach - t' in gro - ßen
 2. Einst sollt ich zwei Sol - da - ten vom Vor - te be - fein! Es wollt mir nicht ge - ra - ben vor Angst und Nein. Muß fort, ver - dag - ter
 3. Einst sprach die al - te Le - ne: A - dam mein Kind, mich schmerzen mei - ne Bäb - ne, hilf mir ge - schwind. Ich zu - der - te nicht
 4. Der Schuß, der Krieg - te Scha - den grad' on der hand, ich sollt ihm et - was ra - then wi - der den Brand. Ich dach - t' ist g'hüpft, wie



1. Was - sen find'st du da Blut. Ich ließ ihm bun - dert Was - sen. und das war gut. Doch hanß ent - ging der A - them, wie
 2. ha - se, sörte'n sie voll Kurb. Ich schnitt dem in die Ra - se. und das war gut. Sie pack - ten oda Er - bar - men mich
 3. lan - ge und brach in vol - ler Kurb den Zahn aus mit der Zan - ge, und das war gut. Doch noch von Hein ge - quä - let, sörte
 4. g'sprun gen, weg mit dem Arm; der Kerl dat gräß - lich g'sun - gen, das Gott er - barm. — Er sörte voll Kurb und Zam - mer, mir



1. wun - der - lich, es war nicht mehr zu ra - ben, brum trölt ich mich. Mein hanß zwar muß - te wan - bern, mein hanß zwar muß - te
 2. bei der Brust, und schüt - tel - ten mich Ar - men nach her - zens lust, der ei - ne halb ge - sös - ren, der ei - ne halb ge -
 3. sie mich an: Du E - sel hast ver - seh - let den rech - ten Zahn. Mich ü - ber ließ die Gal - le, mich ü - ber ließ die
 4. starrt das Blut; ich sölugt'hn mit dem Ham - mer and'n Kopf und das war gut. Was schreist du denn, du Lüm - mel, was schreist du denn, du



1. wan - dern, wobl ihm, er ruht. Sein Weib nahm ei - nen au - dern, sein Weib nahm ei - nen An - dern und das war gut, und das war gut, und das war gut.
 2. scho - ren und vol - fer Blut. Sie zauf - ten mir die Ob - ren, sie zauf - ten mir die Ob - ren, und das war gut, und das war gut, und das war gut.
 3. Gal - le, ich kam in Bush, riss aus die Bäh - ne al - le, riss aus die Bäh - ne al - le, und das war gut, und das war gut, und das war gut.
 4. Lüm - mel, fürie ich voll Bush, du kommst ja ehr in him - mel, du kommst ja ehr in him - mel, und das war gut, und das war gut, und das war gut.

fp

Siebenter Austritt.

Suschen (schleicht herein).

Er ist fort, der überlastige Vormund. Ich kann wieder frei atmen. Ich zittere, wenn er meine heimliche Liebe entdeckt. Ich fürchte, er hat selbst Absichten auf mich. Wie traurig ist meine Lage: Selbst die leisesten Wünsche meines Herzens muß ich in meiner Brust verschließen, — meine Thränen darf ich nur im Geheimen weinen.

Un poco Adagio.

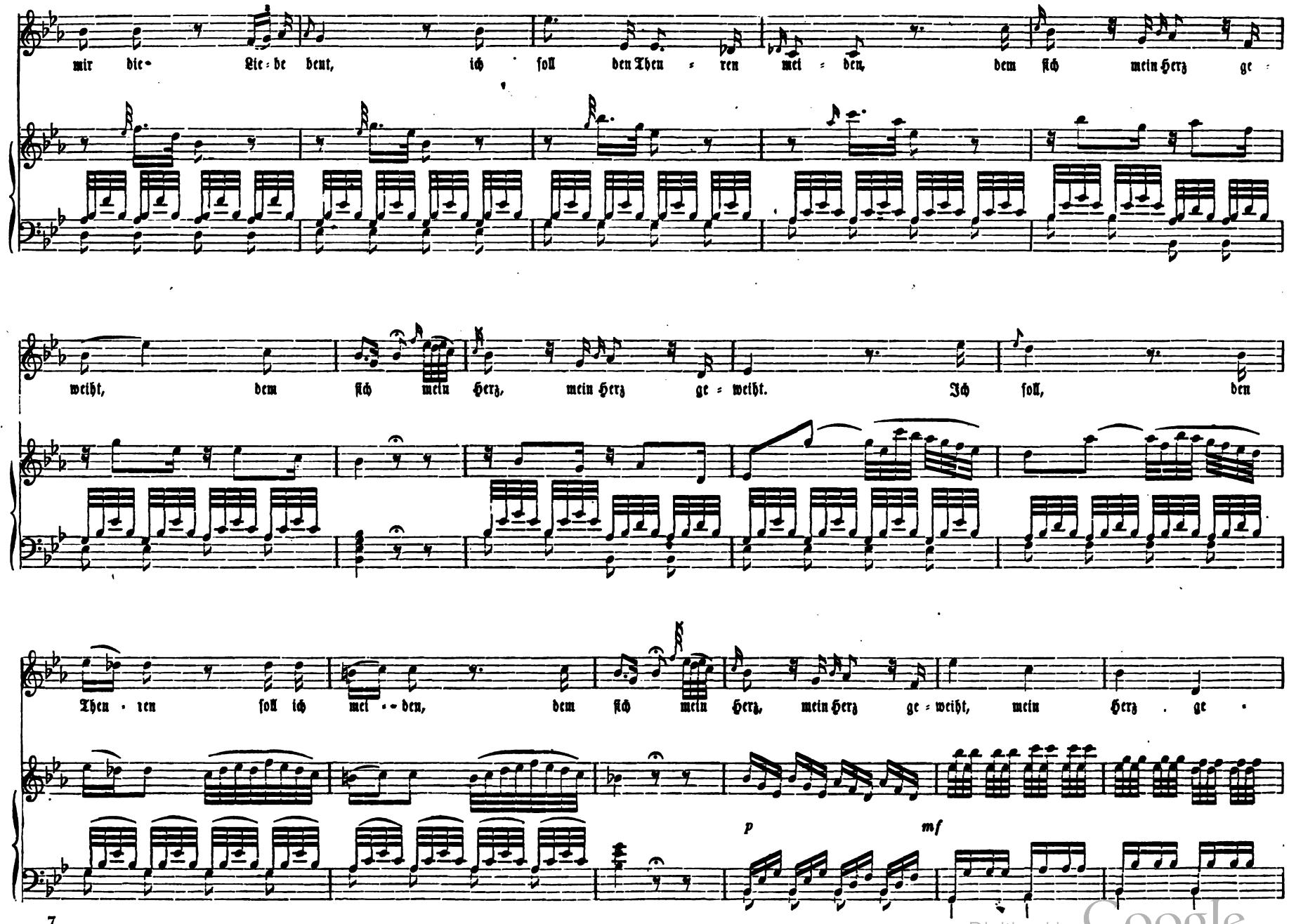
No. 4.
Arie.

7.

Guschen.

Ben rüh - ren nicht die Lei - den, die mir die Lie - be bent; ich soll den Theu - ren
 mei - den, dem ich mein Herz ge - weilt, dem ich mein Herz ge - weilt. O Lie - be, o Ge - fühl, nur
 ei - nen Strahl von Glück, nur ei - - - - - en Strahl von Glück, nur ei - - - - - en
 Strahl von Glück. Ben rüh - ren nicht die Lei - den, die

7.

mir die - Lie - be bent, ich soll den Then - ren mei - den, dem Ich mein Herz ge -

 weih-, dem Ich mein Herz, mein Herz ge - weih-. Ich soll, den
 Then - ren soll ich mei - den, dem Ich mein Herz, mein Herz ge - weih-, mein Herz ge -
 7.

Suschen (sieht sich um). Er kommt, Verstellung steh' mir bei!

Achter Austritt.

Suschen. Lux.

Lux (für sie). Da ist sie, ich will ihr ein wenig auf den Puls fühlen. (eaut) Eben recht, mein liebes Schägchen, ich will im Punkt des Josephs mit dir reden.

Suschen. Recht gut, daß Sie mich an den erinnern. Seine Besuche werden mir lästig; drum, Herr Lux, bitte ich Sie, lassen Sie sich nicht ferner mit ihm ein. Ich habe nie einen Gedanken auf den Menschen gehabt. Er schwägt mir verliebte Possen vor, die ich aber als ein albernes Geschwätz betrachte.

Lux. Komm' her, du Schmuck meines Hauses, du Ehre meiner Erziehung! Durch meine weisen Lehren hab' ich Dich zu diesem Meisterstück gebildet. Freue Dich, Deine Tugend erhält heute ihren Lohn! In diesem Augenblicke will ich Dir mein Herz entdecken, sei glücklich! Höre die vortheilhaften Gedanken, die ich für Dich hege.

Allegro moderato.

Lux.

No. 5.

Puett.

7.

hand be - geht, ist glück lich und be - neidenswerth! Du lä - gest, kleiner Schelm! Bass
 giebt, du riechst den Bra - ten, du riechst den Bra - ten? Wer, meinst du, ist die Braut? Wer, meinst du, ist die
 Guschen. Più Allegro. Lux.
 Braut? Ich kann es nicht er - ra -then. Biel - leicht ein Grünlein, ein Grün - lein aus der Stadt, ein Grün - lein aus der Stadt. Die sind zu pfif - fig, zu pfif - fig und zu
 Guschen. Lux. Guschen. Lux. Guschen. Lux. Guschen.
 glatt. Biel - leicht, vielleicht ein Rädchen von dem Land? Nur die, nur die erhält einst mei - ne hand. Ist's Gör - gens Gret - hen? Nein! Des Schul - gens Reitchen? Nein! Die

Guschen.

from me Er - ne - stine? Die reiche Wilhel - mine?

Ich sin - ne hin und her, wer soll' es denn wohl sein? Ich sin - ne hin und her, wer

Lux.

Rein, rein!

Rein, rein!

Non tanto presto.

Lux.

soll' es deau wohl sein? Wer soll' es denn wohl sein? Er - stan - nel Er - stan - ne, Kind, und höre: Nur Dir! Nur Dir ge - bührt die Eh - re, nur Dir, nur

Guschen (für flü.)

Si = stig muh ich mich ver - stel - len,

Lux (für flü.).

Dir bin ich be - scheert, nur Du —, nur Du bist mei - ner werth, nur Du bist mei - nerwerth.

Scht sie schlägt die Au - gen nte - der,

li - stig muß ich mich ver - siel - len, sonst ist es um mich ge - than, li - stig muß ich mich ver - siel - len, sonst ist es um mich ge - than. Al - ter Fuß, dich muß ich prel - len, al - ter
 feht, sie schlägt die Au - gen nie - der, ih - re Wan - ge färbt die Scham, feht, sie schlägt die Au - gen nie - der, ih - re Wan - ge färbt die Scham. Ach, wie git - tern ih - re Gli - der, ach, wie

(Bei Eux).

Fuß, dich muß ich prel - len, und nur Jo - seph wird mein Mann. Ich, Herr Eux, ich bin — bin so ver - le - gen,
 git - tern ihr die Gli - der, ach, daß ar - me gu - te Lamm.

baf ich mich er - ho - s - ien muß.
 Auf dich strömt des Yam - mels Ge - gen, Schä - den

(Abwehrend).

Glück - lich find nur die - se E - hen,
 (umarmt sie, während sie sich sträubt).
 gieb mir, gieb mir ei - nen Kuß, Schä - schen gieb mir, gieb mir ei - nen Kuß.

wo das herz das Ja - wort spricht, das herz das Ja - wort spricht. Glück - lich find nur die - se E - hen,

Glück - lich find nur die - se E - hen,

glück - lich find nur die - se E - hen wo das herz das Ja - wort spricht, glück - lich find nur die - se E - hen wo das herz das Ja - wort spricht, a - ber, die aus Zwang ge - schehen
 glück - lich find nur die - se E - hen wo das herz das Ja - wort spricht, glück - lich find nur die - se E - hen wo das herz das Ja - wort spricht, a - ber, die aus Zwang ge - schehen

A - ber die aus Zwang ge - sche - hen, da ist wah - te Lie - be nicht, ist wah - re Lie - be nicht, ist wah - re Lie - be nicht, ist
 a - ber die aus Zwang ge - sche - hen, da ist wah - re Lie - be nicht, ist wah - re Lie - be nicht, ist wah - re Lie - be nicht, ist
 Lie - be nicht, ist Lie - be nicht.
 Lie - be nicht, ist Lie - be nicht.

Lux. Du bist erstaunt!? Ja, Du kannst mit Recht der Vorsicht danken, die Dich gewürdigt hat, das Weib des großen Lux zu werden, dessen Name einst, wie Hippocrates und Galenus in allen Akademien und Universitäten, auf allen Lippen der Schüler und Gelehrten sein wird. Man wird mein Bild auf die Apotheker-Schilder malen und auf allen Arzneilässern wird man mit goldenen Buchstaben lesen: „Wunderarznei des unsterblichen Lux.“ Mädchen, Du sollst glänzen, wie der Sirius am Nordpol und wohnen sub umbra alarum mearum. Hätten Adam und Methusalem nach meiner Erfindung Schinken gegessen, sie wären noch um einige Tausend Jahre älter geworden.

Guschen. Ach, da kommt der überlastige Mensch schon wieder (Geht in's Zimmer und holt einen Brief).

Lux. O mit dem will ich bald fertig werden.

Neunter Auftritt.

Guschen, Joseph, hernach die Geschworenen, zuletzt Rund und Adam.

Joseph. Ich kann nicht vor diesem Hause vorübergehen, ohne meinen lieben Herrn Lux zu grüßen. (Guschen zeigt Joseph den Brief, Joseph wirkt überrascht).

Lux (zu Joseph). Schönen Dank, ich habe Geschäfte.

Joseph. Wo man eintritt, spricht Alles von dem weltberühmten Herrn Lux.

Lux (wird freundlich). Wie so?

Joseph. Ich gehe gleich, Jungfer Suschen! Ich weiß wohl, daß ich Ihnen verhaft bin. Ich will nur hier mit Herrn Lux ein wenig reden, der die Zierde der Arzneikunst ist. — Das neue Wunder mit dem Dorfschneider hat alle Menschen in Erstaunen gesetzt. Alle Bauern essen Schinken. So lange ich auf der Universität war, habe ich nie von einem Arzt gehört, der so viele außerordentliche Kuren verrichtet hätte.

Lux. Es ist eine besondere Gabe der Natur — Genie! — Es hat Studium gelöstet, bis ich es so weit gebracht habe.

(Joseph ist indessen zu Suschen geschlichen).

Suschen (sieht, daß Lux sich zu ihr wenden). O quälen Sie mich nicht mit Ihren Briefen! Fort mit diesem Geschmierere; ich will nichts lesen, nichts hören!

(Giebt Joseph ihren eigenen Brief und läuft in den Hintergrund).

Lux. Danken Sie es meiner guten Laune, sonst — (die Bauern kommen). Was wollt Ihr?

No. 6.
Finale.

Philippe.
Allegro moderato. Thomas.

Lux.

Gott grü - he Eu^h in Thren; die Vär - te uns zu scheren, er - schen - en wir bei Eu^h, er - schen - en wir bei Eu^h. Be -

liebt euch nur zu sehen, ich muß mein Ref - ser wehen, dann puß' ich Eu^h so - gleich, dann puß' ich Eu^h so - gleich.

Lux (Bei Seite).

Bewünskt sei doch der Ged, er geht mir nicht vom Fleck; das Eß - feln muß ich en - den,

Lux (laut zu Joseph).

(Bei Seite.)

mit geht nichts aus den hän den.
herr Joseph, leb' er wohl! herr Joseph, leb' er wohl! Das Dich der Leu sel

This section shows two staves of musical notation. The top staff is for 'Lux (laut zu Joseph)' and the bottom staff is for '(Bei Seite.)'. The music consists of six measures each, with dynamic markings like fz p and fz.

Joseph.

Bauern (Schrein.)

hol! Ich gehe schon, Herr Lux! Ich gehe schon, Herr Lux! Verdammter schlauer Fuchs!
Ver-dammt-alter Fuchs! Herr Lux, wir haben kei-ne Zeit! Wir haben kei-

This section shows three staves of musical notation. The top staff is for 'Joseph.', the middle staff is for 'Bauern (Schrein.)', and the bottom staff is for the piano accompaniment. The piano part features dynamic markings fz p, fp, and mf.

Più Allegro.

Guschen (zu Joseph.)

Ich soll Dich künftig meiden? Das soll nie-mals ge-

Lux.

Joseph (zu Guschen.)

Ich soll Dich künftig meiden? Das

Più Allegro.

This section shows four staves of musical notation. The top staff is for 'Guschen (zu Joseph.)', the second staff for 'Lux.', the third for 'Joseph (zu Guschen.)', and the bottom staff for the piano accompaniment. The piano part features dynamic markings p and fz.

schehn.
Dein An - blüch bringt mir Freu - den, ich kann nicht von dir gehn.

föll nie-mals ge - schehn! Dein An - blüch bringt mir Freu - den, ich kann nicht von dir gehn.

Lux (Für sich und mißtrauchlich auf Joseph schend).

Seht, wie er heimlich spricht!
Die Bauern.
Jetzt find' ich mein Bar - bier - zeng nicht, jetzt find' ich mein Bar -

Die Bauern.
herr Lux!
Mein Bart!

Lux (sichend).
hier-zeng nicht, find' mein Bar - bier - zeng nicht!
Die Bauern.
Mein Me - ser! Mein Me - ser! Gleiß, gleiß! Gleiß, gleiß! Das ist doch ein ver -

herr Lux, mein Bart!
herr Lux!
Mein Bart!
Mein Bart!
Mein Bart!

Gusdren.

Guschen.

Presto.

Presto.

Kann nicht von dir gehn!

Kann nicht von dir gehn!

Suchte Consu - sion!

Mund (kommt eilig).

ha-ben Ges. & on:

Zu häl - sel Zu häl - sel D Jammer und Roth! D Jammer und Roth, die Banern zerschla - gen und ran-sen sich todt, die

Presto.

Adam (eiligt).

Bauern zer-schla-gen und ran-sen sich todt, zer-schla-gen und ran-sen sich todt!
Ge-schwin-de! Ge-schwin-de! O se-het doch nach, o se-het doch nach! O lau-set, es lie-get ein

Rund.

Adam.

Die Bauern.

Todter im Bach! O lau-set, es lie-get ein Todter im Bach! Es lie-get ein Todter im Bach!
Das Birthshaus schwimmt in Blut! Man rauscht, und das war gut. Zum

Die Bauern.

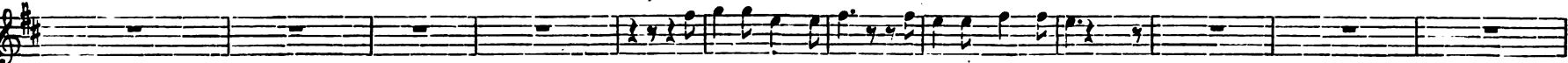
Lur.

Lur.

Teufel, un-fre Dä-te! O Plagen! O Be-schwer-de! Ich muß bar-biret sein, ich muß bar-biret sein, Da schlag der Don-ner drein, da schlag der Don-ner drein.

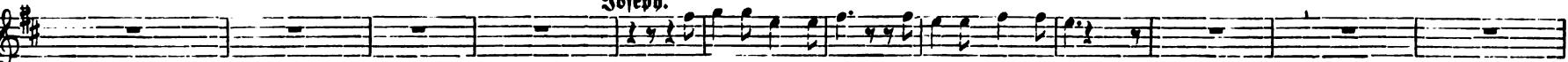
Hier soll ich barbie-ren, dort Tod-te en-ri-ren, hier ei-nen se-e-ren, und dor-ten eii-sti-ren, hier soll ich bar-bi-ren, dort Tod-te en-ri-ren, hier ei-nen se-e-ren und

Guschen.



Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr.

Joseph.



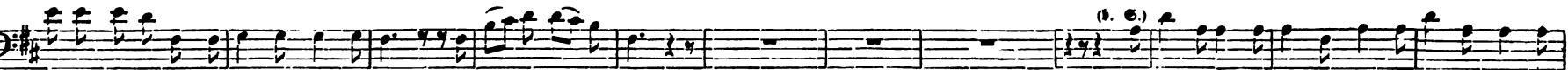
Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr.

Adam.



Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr. Herr Luz!

Herr Luz!



dor-ten eli-sti-ten, ich wer-de noch ein Narr, ich wer-de noch ein Narr!

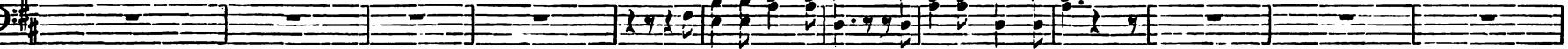
Ich ber-ste noch vor Aer-ger-niß, er geht noch nicht der



Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr. Herr Luz!

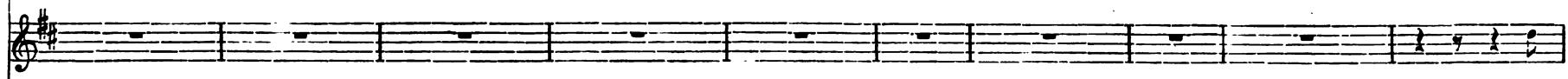
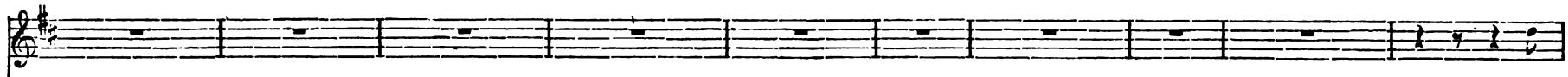
Der Streit!

Rund.

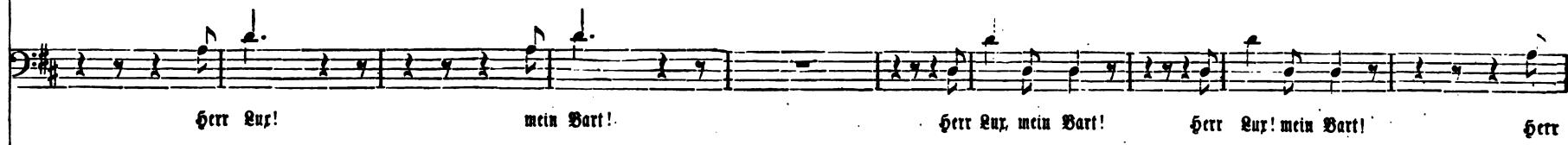


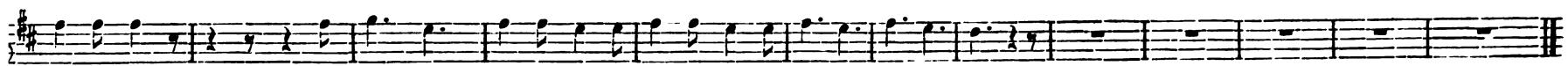
Das ist er schon fürwahr, das ist er schon fürwahr.





Ha - sen - fuß! Be - wa - chen Sie mein Suß - ḡen dort! Ab - je, Herr Rund jeht eil' Ich fort! Ich kom - me gleich! Ich kom - me gleich! Be - wa - chen Sie mein





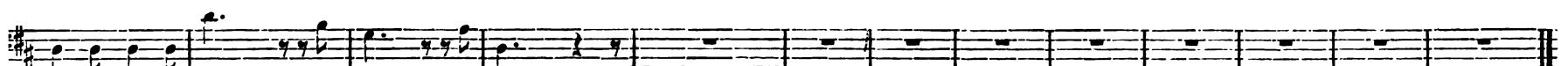
tol - ler Narr, ein tol - ler Narr, er ist für - wahr ein tol - ler Narr, ein tol - ler Narr.



tol - ler Narr, ein tol - ler Narr, er ist für - wahr ein tol - ler Narr, ein tol - ler Narr.



ei - le fort! Ad - je! Ad - je! Ad - je!, ich ei - le fort, ich ei - le fort, ich ei - le fort!



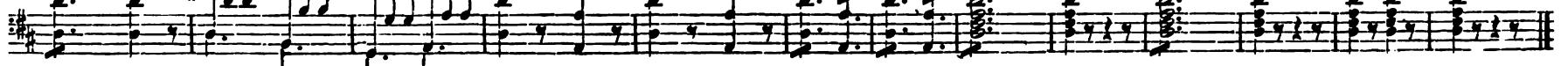
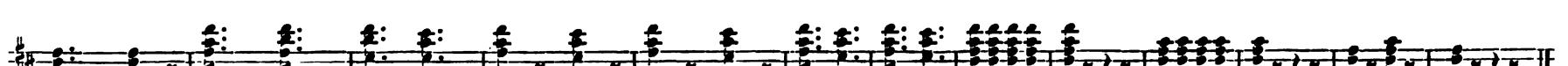
eff ich fort! Ad - je! Ad - je! Ad - je!



tol - ler Narr, ein tol - ler Narr.



Gott! Da läuft der Wirt - kopf wirk - lich fort, läuft fort, läuft fort, läuft fort, läuft fort.



Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Andantino.

Suschen u. Joseph. Gegen das Ende des Duettes tritt Rund ein.

Suschen.

Wenn ich wa - ße, fällt mir stets mein Jo - seph ein,

wo ich ge - he, möch' ich im - mer bei Dir sein,

Joseph.

Wenn ich wa - ße,

fällt mir stets mein Suß - chen ein, wo ich ge - he,

möch' ich im - mer bei Dir sein, wenn ich es se,

Duett.

wenn ich trin - ke, mein' ich gar, Du hältst mir's Glas,

wenn ich träu-me, träum' ich all - mal's nur, träum' ich all - mal's nur von Dir,

mein' ich gar, Du hältst mir's Glas, und im Schlafe,

träum' ich all - mal's nur, träum' ich all - mal's nur von Dir,

ja nur von Dir, ja nur von Dir, träum' ich all-mals nur von Dir.
 ja nur von Dir, ja nur von Dir, träum' ich all-mals nur von Dir.

Schö - ner Tag voll Freud' und
 Schö - ner Tag voll Freud' und

p

Bon - ne, führe uns doch bald zum Ziel.
 Bon - ne, führe uns doch bald zum Ziel.

Denn wir sind ja treu ver - bun - den zu dem
 Denn wir sind ja treu ver - bun - den zu dem

f

sü - hen Min - ne - spiel, zu dem sü -

sü - hen Min - ne - spiel Schö - ner Tag voll Freud' und Bon - ne füh-re uns doch bald zum Ziel, denn wir sind ja treu ver - bun - den, treu ver -

sen, zu dem sü - hen Minne - spiel, zu dem sü - hen Minne - spiel. Wenn ich wa - he, wenn ich
 bunden zu dem sü - hen Min - ne - spiel, zu dem sü - hen Min - ne - spiel. Wenn ich wa - he, wenn ich
 schla - se, fällt mir stets mein Jo - seph ein, wo ich gehe, wo ich stehe, möch' ich im - mer bei dir sein, wenn ich wa
 schla - se, fällt mir stets mein Suß - chen ein, wo ich gehe, wo ich stehe, möch' ich im - mer bei dir sein, wenn ich wa - he, wenn ich schla - se, fällt mir stets mein Suß - chen ein.
 Ich, möch' ich im - mer, möch' ich im - mer, möch' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge
 ein, fällt mir stets, fällt mir stets, fällt mir stets mein Sußchen ein. Wo ich ge - he, wo ich ste - he, möch' ich im - mer bei dir

7.

be, mögl' ich im - mer, mögl' ich im - mer, mögl' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge - he, wo ich se - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge - he, wo ich se - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge - he, wo ich se - he, mögl' ich im - mer, mögl' ich im - mer, mögl' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge - he, wo ich se - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge - he, wo ich se - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, wo ich ge - he, wo ich se - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, mögl' ich im - mer bei dir sein.

ste - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, mögl' ich im - mer bei dir sein, mögl' ich im - mer bei dir sein.

ste - he, mögl' ich im - mer bei dir sein, mögl' ich im - mer bei dir sein, mögl' ich im - mer bei dir sein.

Rund. Kinder, nützen wir den Augenblick.

Suschen. O mein lieber Joseph, ich bin in tausend Angsten! Zug will mich heirathen!

Rund. Er will das Vermögen fischen; aber er ist noch nicht da, wo er sein will. Mit Gewalt läßt es sich zwar nicht zwingen, aber List und Verstellung soll uns zum Zwecke führen.

Joseph. O ja, liebster Herr Rund, stehen Sie uns bei, und Sie sollen mit meiner Erkenntlichkeit zufrieden sein.

Rund. Ich mache mir eine Freude daraus, so ein hübsches Pärchen zu verbinden.

Joseph. Aber ist es denn auch wahr, daß Jemand im Bache verunglückt ist?

Rund. Gott bewahre! Die Bauern haben einen ausgestopften Affen, den der Edelmann hat hineinwerfen lassen, herausgefischt, und glauben nun, daß es ein Mensch ist.

Suschen. Was? Einen Affen halten sie für einen Menschen? Hahaha!

Rund. Ja, sie sind in der Dorfschenke versammelt, wo sie sich gewaltig über den Todten streiten, weil sie nicht wissen, was sie mit ihm anfangen sollen. Vermuthlich werden sie die Dorfgerichte zusammenrufen. Der Spaß wäre vollkommen, wenn der Herr Zug einen species facti nach der Stadt schickte.

Joseph. Das ist vortrefflich!

Suschen. Hahaha! Ein Affe!

Rund. Um ihn von hier fortzuschaffen, lief ich selbst hierher, ihn von den Händeln, die in der Dorffchenle vorgefallen sind, zu benachrichtigen. Doch jetzt zur Sache. Bei unserm Plane bleibt's. Sie, Herr Joseph, nehmen Gift, sezen Guschen zur Erbin Ihres Vermögens ein. Zug wird mit gierigen Augen die zweifache Erbschaft verschlingen, aber es soll ihm gehen, wie dem Hunde in der Fabel: indeß er nach dem Schatten greift, soll er seinen eignen Knochen verlieren. Guschen. Unser Wohl und Wehe liegt in Ihren Händen.

Joseph. Ja, liebster Herr Rund, unsere ganze Hoffnung beruht auf Ihnen.

Andante.

No. 8.

Cerzell.

Joseph.

Bald wer-den die Lei-den, die Lei-den ver-schwin-den, bald

wird uns, bald wird uns der süsse Lohn, der süsse Lohn. Wir wer-den die hän-de, die hän-de ver-bin-den, die her-zen, die

Guschen.

her-zen, ach, sind es ja schön, die her-zen sind schön. Wir wer-den die Tage ver-scher-zen, ver-gnügt wenn der

Rund.

Joseph.

Die her-zen sind es lan-ge schön. Wir wer-den die Tage ver-scher-zen,, ver-gnügt, wenn der Morgen et-

7.

Mor-gen er - wacht, der Mor-gen er - wacht. Wir schlafen mit Frie-den im her - zen, die Tu - gend ist's, die uns be - wacht, die Tu - gend ist's, die uns be - wacht.

wacht, ver - gnügt, wenn der Morgen er - wacht. Wir schlafen mit Frie-den im her - zen, die Tu - gend ist's, die uns be - wacht, die uns be - wacht.

Kund.

Die

Wir werden die La - ge ver - scher - zen, ver - gnügt, wenn der Mor - gen er - wacht, der Mor - gen er -

Wir werden die La - ge ver - scher - zen, ver - gnügt, wenn der Mor - gen er - wacht, ver - gnügt, wenn der Mor - gen er -

Tu - gend ist's, die euch be - wacht, euch be - wacht. Frei von al - len Schmer - zen, weil das Glück euch freund - lich lächelt, euch freund - lich

wacht, wir schlafen mit Frieden im Herzen, die Tugend ist's, die uns bewacht, die Tugend ist's, die uns bewacht. Wir schlafen mit Frieden im

wacht, wir schlafen mit Frieden im Herzen, die Tugend ist's, die uns bewacht, die uns bewacht. Wir schlafen mit Frieden im

laßt, werdet ihr nur selber zagen, durch den Tag und durch die Nacht, und durch die Nacht. Ihr werdet, ihr werdet nur

Colla parte.

a Tempo.

herzen, die Tugend, die Tugend, die Tugend ist's, die uns bewacht — — , die uns bewacht — —

herzen, die Tugend, die Tugend ist's, die uns bewacht — — , die uns bewacht — —

selber zagen. Durch den Tag und durch — — die Nacht, durch den Tag und durch die Nacht, durch den

a Tempo.

p

die uns be - wacht, die uns be - wacht, die uns be - wacht.
die uns be - wacht, die uns be - wacht, die uns be - wacht.
Tag und durch die Nacht, der Tag und die Nacht, der Tag und die Nacht.

Rund. Stille, da hat ihn der Henker schon wieder. Beginnt Eure Rollen hübsch klug.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Lux.

Lux (indem er sich in Ordnung richtet). Man hat Mühe, diese Halbmenschen zur Vernunft zu bringen — (sieht Joseph). Ha! — Joseph (geht wild an ihm vorüber und drückt ihm die Hand). Leben Sie wohl, Herr Lux, bald sollen Sie von mir hören (zieht hastig fort).
Suschen (geht in ein Nebenzimmer).

Lux (erstaunt.) Warum? Ist er toll?

Rund. Der kommt gewiß nicht wieder her! Ihr Suschen, Herr Lux, ist ein braves Mädchen, die hat den Burschen abgeblitzt! — Wie pfiffig — Hahaha!

Lux. Mein Suschen? Reden Sie weiter, Herr Rund. (Schüpfst Loba und gibst ihm auch).

Rund. Der junge Lasse wollte sich geschäftig bei ihr zudringen, denken Sie, in meiner Gegenwart.

Lux. So sind unsere heutigen Windburschen dreist!

Rund. Weil er da ein paar hundert Gulden von seinem Vater geerbt hat —

Lux. Und ein paar lateinische Schulen durchlaufen ist.

Rund. Und doch vielleicht nicht ein Jota gelernt hat. Kurzum, er schälerte, der Gelbschnabel; aber hier eröffnete Suschen ihr artiges Mündchen und sagte ihm die Wahrheit so derb und trocken in den Bart —

Lux. Er hat ja keinen Bart — nur Flaumen. —

Rund. Ist nur so eine Redensart.

Lux. Nu, was sagte sie? Geschwind!

Rund (ahmt Suschen nach). „Ei, ein solcher Müßiggänger kommt mir eben recht, da sind mir bessere Aussichten geöffnet.“ Ich weiß nicht, was sie damit sagen will.

Lux (reibt sich freundlich die Hand). Damit meint sich mich — o ich möchte das Mädchen aus Liebe fressen!

Rund (lach). Nun! Nun!

Lux. Ist auch nur so eine Redensart. Bei ihr hat meine Erziehung gute Früchte getragen. Aber was sagte Joseph?

Rund. Der junge Mensch ward rasend.

Lux. Hahaha! So muß man die jungen Herren abweisen. (Lärm von außen) Was ist denn schon wieder für ein Lärm?

Dritter Auftritt.

Vorige. Adam.

Adam. Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg, lebt er lang, so wird er alt! Wer keine Pferde hat, muß mit Ochsen fahren. Herr Lux, der Körper — es muß einmal gestorben sein — die Bauern bringen ihn hieher.

Lux. Was soll er hier? Zum Richter muß man ihn tragen.

Rund. Sie sollen den Beschauzettel machen.

Lux. Ich hab' ihn schon gesehen und untersucht, — den kann ich so machen.

Rund (geht in den hintergrund).

Adam (steht zur Thür hinaus). Da kommen sie schon mit dem Todten.

Lux (schreien). Laßt ihn draußen, ihr Leute, laßt ihn draußen.

Vierter Auftritt.

Vorige. Thomas, Philipp und Bauern mit dem Todten.

Thomas. Es ist ein abscheulicher Spektakel, Herr Lux.

Philipp. Seit Menschen-Gedenken ist keine solche Mordthat verübt worden.

Thomas. Es hat sich nicht umsonst gestern die Sonne verfinstert.

Philipp. Und der singende Wind war ein schreckliches Zeichen.

Lux. Adam, Feder und Tinte. — Ich muß das visum repertum machen. O facta horrenda, die Haare sträuben sich zu Berge!

Adam (bringt Schreibzeug). Niemand kann dem Tode entlaufen.

Lux. Er ist schwarz wie ein Mohr! Vermuthlich ist es ein junger Afrikaner. Ihr habt ihn doch genau besehen?

Bauern. Ja, wir haben ihn alle genau besehen, er ist schwarz wie ein Mohr.

Lux (setzt sich und schreibt). Heute ist im Rothbach eine Leiche gefunden worden. Allen vernünftigen Rüthmaßungen ist er ein Reisender, der von Straßenräubern grausam ermordet worden — (springt auf) He, Bauern! Tragt nur die Leiche zum Richter, damit nun auch die gerichtliche Untersuchung über sie ergehe.

Bauern (tragen den toten Körper fort).

Fünster Auftritt.

Lux. Adam.

Lux. Immer Arbeit ex officio! (trocknet sich die Stirn).

Adam. Herr Lux, ich bin zwar nur ein Barbiergeselle, mir scheint aber die Leiche kein menschlicher Körper zu sein. Kein Feuer ohne Rauch, kluge Leute fehlen auch.

Lux. Er ist ein Esel! Will er die Sache besser verstehen, als ich, der ich so lange Jahre Praxis mit Theorie verbinde?

Adam. Eigenlob stinkt! Neben Sie es nicht übel, ich weiß auch, wie ein Mensch aussieht — er hatte ja hinten einen Appendix. —

Lur. Lese er einmal die wunderbaren Reisebeschreibungen von den Menschen, die den Kopf unter dem Arme tragen, von den Kranichvölkern, welche die spielende Natur hervorgebracht hat und noch täglich hervorbringt.

Adam. Kein Meister wird geboren! Ich hätte geschworen, es wäre ein Affe. Der Topf lacht über den Kessel. — Meinetwegen! Ein Narr macht zehn Narren — große Worte und nichts dahinter.

Lur. Davon versteht er so viel, wie der Esel vom Lautenschlagen — Ne sutor ultra crepitam, d. h. scheere deine Bärte.

Adam. Er hört's Gras wachsen und die Flöhe husten.

Lur. Ich habe so noch mit ihm abzurechnen wegen der Barbiermesser. Wo packt er alles hin? He, wenn Kunden kommen, soll ich mit der Sense barbieren? Da reißt der Esel das Maul auf! — Aus ihm wird gar nichts.

Adam. He! Sapperment! Jetzt reißt mir die Geduld! Allzuviel ist ungesund! Ich soll immer in einen sauern Apfel beißen. Man müßte einen Straußmagen haben, um das zu verdauen. — Jenseits des Wassers wohnen auch Leute. Morgen gehe ich aus der Condition.

Presto.

No. 9. Arie.

Adam.

Der Teufel hol' die Scheere - rei, es ist ja kein Gro - si - da -

bei, es fällt nicht ein - mal in den Sack für ei - nen Kreuzer Schupsta - bal, es fällt nicht ein - mal in den Sack für ei - nen Kreuzer Schupsta - bal, für ei - nen Kreuzer

Schupsta - bal. Bald heißt es: Kauf bar - bie - ren! Bald muß ich Gla - ster schmieren, bald muß ich Gei - ster brennen, bald zu den Kranken rennen,

7.

bald muß ich S - gel seben, bald muß ich Mes - ser wehen,
 bald muß ich Ha - serl zupfen, bald su - per - sein aus - rupfen,
 bald

Schöd - pfen, bald ein U - der - lab,
 ein Um - schlag und bald dieß und das.
 Zähn-aus - rei - hen, Ge - bern kölei - hen, Gu - del schee - ren, Osen - leh - ren,

Nord - e - le - ment, ich mach' ein End! Es ist bei mei - ner ar - men Seel' ein har tes Brod, ein Ha - derg' sell, ein Ba - der - g'sell! Der Teu - sel hol' die Scheere - rei, es ist gar
 kein Gro - st da - bet, es fällt nicht ein - mal in den Sack für ei - nen Kreuzer Schnupfsta - bat, es fällt nicht ein - mal in den Sack für ei - nen Kreuzer Schnupfsta - bat, für

ei-nen Krenzer Schupftabak. Es ist, bei mei-ner ar-men Seel' ein har-tes Brod, ein Bader-g'sell, ein Ba-der-g'sell! Es ist, bei mei-ner ar-men Seel' ein har-tes Brod, ein
 Ba-der-g'sell, ein har-tes Brod, ein Ba-der-g'sell, ein Ba-der-g'sell, ein Ba-der-g'sell.
 tr. (Will abgeben).

Lux. Hätte ich doch dem elenden Kerl nicht soviel Courage zugetraut.

Adam (kommt zurück und holt den Hut).

Lux. He, Adam!

Adam. Herr Lux!

Lux. Komm' er her! Sag' er mir nur, warum er so raisonirt?

Adam. Ich? Ich habe kein Wort gesagt.

Lux. So! Ich hab's gehört. Hab' ich's denn so böse gemeint? Er sollte mich doch schon kennen. Ich bin ein bischen jähzornig, wie alle Gelehrten. Aber beleidigen muß er mich nicht. Er thut ja ordentlich, als ob er nicht satt genug zu essen bei mir hätte.

Adam. Es ist auch wahr. Haben wir Eier, so krieg' ich die Schalen, gibt's Schneden, so krieg' ich die Häusel und zum Zugemüse thät's Noth fräß' ich mich selbst auf. —

Lux. Nun ich denke, meine Grobmuth hat er schon mehrmalen empfunden; damit er aber neuerdings dieselbe in einem etwas stärkeren Grade empfindet, so will ich ihm wieder eine Probe davon ablegen. Sieht er, im Adler ist heute Tanzmusik. — Er hat heute den Tag frei, geh' er hin, tanz' er und eß' er, und mache er sich recht lustig; hier hat er einen Dreier! Nun! He?

Adam. Darf ich auch Gäste dazu bitten?

Lux. Ja, aber betrinke er sich nicht und leb' er sein ordentlich.

Sechster Auftritt

Vorige. Margarethe.

Lux. Was gibts, Frau Margarethe?

Margarethe. Mein Geselle hat bei den Händeln in der Schenke Frieden stiften wollen, aber die Bauern sind über ihn hergesunken und haben ihn jämmerlich geprügelt; darum, Herr Lux, sei er doch so gut, ein wenig nachzusehen, es bleibt mir sonst alle Arbeit liegen.

Lux. Adam, geh' er indeß hin, sobald ich Zeit habe werde ich selbst nachsehen.

Adam (ab).

Margarethe. Schönen Dank! (zu Rund). Ach, eben recht, Herr Schulmeister, daß ich Sie finde, ich möchte mir gern in einer wichtigen Angelegenheit Ihren Rath ausbitten.

Rund. Von Herzen gern! Ich stehe zu Diensten! Herr Lux, auf Wiedersehen! Komm Sie, Frau Margareth. (Weide ab).

Lux (nachruend). Ihr Diener, Frau Margareth, besuchen Sie mich bald wieder.

HARVARD UNIVERSITY

EDA KUHN LOEB MUSIC LIBRARY

CAMBRIDGE MASS.

Siebenter Auftritt.

Lux. Guschen (welche aus dem Seitenzimmer kommt).

Lux. Guschen! Wie sie so fleißig arbeitet — das Herz im Leibe lacht mir vor Freuden! Das wird eine Hauswirthin werden. Ein anderes Mädchen wäre neugierig, würde horchen, die Ohren spizien — sie arbeitet mir und dir nichts. Guschen, liebes Guschen!

Guschen. Gleich!

Con moto.

No. 10.

Arie.

Lux.

Vor Freu - den lacht mir's Herz im

Leib, mein Gu - sexl wird ein ra - tes Weid, mein Gu - sexl wird ein ra - tes Weid. Ist zur Ar - beit un - ver - drof - sen, krielt mir Strümpf wie an - ge-

o so traut den heuслern nicht.
 Bol - len Buh - ler na - schen, straf sie en - er Blut,
 Reu - e folgden Raschen, §§ men brin - get Glück. §§ men brin - get Glück.
 Wenn die Männer Tren - euch schwö - ren, o so traut
 den heuслern nicht,

Achter Auftritt.

Lux allein.

Lux. Göttliche Bescheidenheit! Süschen! Du bist ein goldenes Kleinod; in meinem Herzen will ich dich tragen. (Arm von außen). Aber wer stört mich schon wieder? Kann man denn nicht eine Minute: — Der Hasenfuß kommt schon wieder.

Achter Auftritt.

Lux. Joseph (kärtzt wild herein.)

Joseph. Nur einen Augenblick will ich mit euch unter vier Augen sprechen. Es ist ein Geheimniß — (angstlich). Können wir überrascht werden?

Lux. (w. s.). Was wird das sein? (verriegelt die Thür). Wir sind allein.

Joseph. Herr Lux! Herr Lux!

Lux. Nun was soll der Herr Lux?

Joseph. Herr Lux, ich habe Gift genommen.

Lux. Gift! Gift! Um des Himmels willen, was soll ich thun? Schon lange?

Joseph. Sie können mir nicht helfen, und ich will mir auch nicht helfen lassen.

Lux. Ich jittere am ganzen Leibe, was kann ich für Sie thun?

Joseph. Sie sollen Zeuge meines Testamentes sein.

Lux. Testament? Ihre Erbschaft? Sagen Sie nur, warum nahmen Sie Gift?

Joseph. Aus Verzweiflung!

Allegro moderato. Joseph.

No. 12.

Arie.

Ber - zweif - lung - voll ist mei - ne La - ge, ver - zweif - lung - voll ist mei - ne La - ge, die

rein - sie Lie - be wird zum Spott, die rein - sie Lie - be wird zum Spott. Der Mann dünkt sich so klug und

(Versteckt.) merkt nicht den Be - trug, und merkt nicht den Be - trug. hin sind die Freu - den mei - ner La - ge, hin sind die Freu - den mei - ner

La - ge. Mein Wunsch ist ein - zig nur der Tod, ist ein - zig nur der Tod. Mein Wunsch ist nur der

(Für sie).

Lod, ist ein - zig nur der Lod, ist nur der Lod. Der Mann dünkt sich so flug und merkt nicht den Be - trug, und merkt nicht den Be - trug.

f

Andante.

Ich Sußchen war al -lein die Bon-ne mei-nes Le -bens, die Bon-ne meines Le -bens, sie süßt nicht mei-ne Heim, ich kla - ge nur ver - gebens, sie bö -ret mei -ne

p

Sens - zt nicht, ach, sie ist es, die das herz, das herz mir bricht, das herz, das herz mir bricht, das herz, das herz mir bricht.

Lux. Er dauert mich, der arme Mensch, ich könnte weinen. (Trocknet sich die Augen).

Joseph. Gestern fasste ich sie liebreich am Arm und beschwore sie auf den Knien.

Lux. Und sie —?

Joseph. Lachte.

Lux. Die kleine Tigerin! Man sollte gar nicht glauben, daß ich ihr hätte so viel Liebe einfloßen können.

Joseph. Schmerz, Liebe und Verzweiflung stiegen auf's Höchste. Als ich heute diesen Brief von ihrer Hand erhielt — lesen Sie selbst Ihren Triumph! — Sie haben mir ein Herz geraubt, das ich anbete.

Lux öffnet neugierig den Brief. „Ja, das ist ihre Handschrift! (sieht es). Ein Mädchen, wie keines ihres Gleiches zu finden ist. (sieht). Ich will mich mit zwei Worten auf ewig von Ihrer ungestümen Zudringlichkeit befreien; ich sage Ihnen also hiermit kurz und nachdrücklich — ich liebe meinen Vormund! — O Du Herzensmädchen! (sieht) — und kann nicht sein — Ihre geliebte Susanne!“ — Freilich ist es entscheidend.

Joseph. Dieser Brief hat mir das Herz gebrochen.

Lux. Er ist Balsam für das Meinige.

Joseph. Ich eilte in die Stadt, bestach heimlich einen Apothekerjungen, kaufte das stärkste Gift unter einem Vorwande und verschlang es.

Lux. Erschrecklich! Armer Joseph! Was denken Sie nun zu thun?

Joseph. Vor meinem Tode will ich mich noch rächen.

Lux. Rächen? An wen? An mir? An Susschen? (springt davon). Das ist ein verzweifelter Liebhaber.

Joseph. Hören Sie mich an. Ein Herz, wie das Meinige rächt sich edel. Ich will mein geliebtes Susschen zur Erbin meines ganzen Vermögens einzusetzen.

Lux (fällt auf ihn zu und umarmt ihn). O Sie herzensliebster Joseph! Das ist eine durchlauchtige Handlung, dergleichen man keine in der Geschichte liest. Die Unsterblichkeit erwartet Sie.

Joseph. Ich komme also zu Ihnen, eine Stunde vor meinem Tode, meinen letzten Willen feierlich zu erklären. Nur ein Umstand macht meine Schenkung zweifelhaft.

Ich habe die Landesgesetze studirt und mir ist bekannt, daß meine Blutsfreunde nach meinem Tode der Erbin das Vermögen streitig machen können.

Lux. Es ist wahr, daran hab' ich selbst nicht gleich gedacht.

Joseph. Ich bin also gekommen, mich mit Ihnen zu berathschlagen.

Lux. Die Bemerkung ist gründlich.

(Rund pocht von außen).

Lux. Wer pocht?

Rund (von außen). Herr Lux?

Lux. Das ist unser Schulmeister, soll ich ihn einlassen?

Joseph. Der Mensch scheint mir verdächtig.

Lux. Es ist ein grundehrlicher Mann und mein Spezial guter Freund — ich dächte, ein Mann von seiner geprüften Gelehrsamkeit tres faciunt collegium — so sagt ein altes Sprichwort.

Joseph. Nun meinewegen!

Lux (öffnet die Thür).

Zehnter Auftritt.

Vorige. Rund.

Rund (hat ein großes Buch unter dem Arm). Ich glaubte, Sie wären nicht zu Hause. Ich hatte bei der Frau Schmiedin gestern mein Gesangbuch liegen lassen, als ich ihrem Manne in der Sterbestunde beistand. — Trost' ihn der Himmel! — und weil ich hier vorbeiging. —

Lux. Herr Rund, Sie kommen wie gerufen. Dinge von der äußersten Wichtigkeit — aber geheim, sehr geheim — altissimum silentium — (legt den Finger auf den Mund).

Rund. Ich bin verschwiegen wie der Todte, dem man heute im Bach gefunden hat.

Joseph (legt sich indes und hängt den Kopf).

Lux. Dieser junge Mann hat aus Verzweiflung Gift genommen.

Rund (wirkt zurück). Gift?

Lux. Nur stille. Er ist Willens mein Susschen zur Erbin seines Vermögens einzusetzen.

Rund. Das ist gut! Schmieden Sie das Eisen hurtig, weil es glüht.

Lux. Zwei Wachteln auf einen Schuß. Susschen und Josephs Erbschaft. Verstanden?

Rund. Mein Glückwunsch, Nachbar.

Lux. Soll Ihr Schade nicht sein.

Rund. Wir sind Herzensfreunde.

Lur. Ein Umstand macht uns Zweifel.

Rund. Der ist?

Lur. Die Verwandten werden uns die Erbschaft streitig machen.

Rund (nachdenkend). Hm! Hm! Da wüßt ich wohl ein Mittel.

Lur. Göttlicher Mann, welches?

Rund. Der arme Teufel stirbt in wenig Minuten; vermahlen Sie ihn mit Suschen vor seinem Tode.

Lur. Vermählen? Aber —

Rund. Sehen Sie denn nicht, daß er schon halb todt ist?

Lur. Es ist wahr, der Gedanke ist unvergleichlich!

Rund. Wer kann seiner Wittwe das Vermögen streitig machen? Ich seze die Schrift auf. Sie rufen geschnell einige Zeugen und so geht alles in der Stille vor sich. Ich werde ihn zum Tode bereiten, es ist wegen der ehrlichen Grabstätte. — Ei, ei —! Kurios! — Schn Sie mein Gesangbuch — es war mir immer, als wenn mir jemand zurufe: Geh, hole dein Gesangbuch, du wirst es brauchen.

Lur. Das hat ein Engel Ihnen gerathen! Der arme Joseph! Sehen Sie, wie blaß er ist! Er atmet kaum noch. (zu Joseph). Wie ist Ihnen?

Joseph (schwach). Es geht zu Ende!

Lur. So müssen wir eilen, sonst stirbt er, ehe wir zu Stande kommen. — Ha, Suschen! — Ja, wenn sie ihn sieht, so kommt sie nicht! Ich will sie bereden (zu).

Elster Auftritt.

Rund. Joseph.

Rund. Alles geht unvergleichlich —, der Gimpel ist gesangen. Ich will mir Wein und Schinken hergeben lassen; dann springen Sie auf und verschlingen mit Heißhunger einige Stücke, sinken dann plötzlich auf einen Stuhl, thun, als wenn Sie entschließen und nach einiger Weile werden Sie gesund. Hurtig in Positur. Man kommt! (Geht nach und schreibt).

Söhlter Auftritt.

Vorige. Lur und Suschen.

Lur (lässt Suschen herein, welche sich sträubt). So gehe doch nur her, liebes Suschen, thue es mir zur Liebe.

Suschen. Ich will nichts von ihm wissen.

Lur. Man muß seinen Feinden verzeihen.

Suschen. Ich verzeihe, aber —

Lur. Er will sterben.

Suschen. Das mag er.

Lur. Er will dich zur Erbin einsetzen.

Suschen. Ich will mich nicht von ihm einsetzen lassen.

Lur. Schätzchen, ich bitte Dich, gieb mir diesen Beweis Deiner Liebe.

Suschen. Nun wohl, was soll ich thun?

Lur. Diesen Menschen heirathen.

Suschen. Nein, das thue ich nicht! (will fort).

Lur (läßt sie zurück). Herzengsmädchen, nur auf einen Augenblick sollst Du ihm die Hand reichen, es ist ja nur pro forma, ein bloßes Spiel.

Suschen. Und wozu dieses Possenspiel?

Lur. Gieb mir Deinen Ring. (Sieht ihr den Ring vom Finger und verwechselt ihn mit Josephs Ring).

Breizehnter Austritt.

Vorige. Adam.

Adam. Ein jedes Haus hat seine Plage! Der Schmiedegeselle ist verbunden; der arme Teufel ist häßlich verunstaltet. Bei ihm heißt es: Mitgesangen, mitgehängen!

Lux. Es ist gut, daß er kommt! Rüf er mir geschwind die Nachbarn Thomas und Philipp, wenn sie zu Hause sind.

Adam. Sie stehen bei der Schenke und reden mit einander. Ich will sie ihnen sagen. Wenn der Bauer nicht muß, so röhrt er weder Hand noch Fuß. (ab).

Lux. Suschen! Hole Wein und Brot für die Geschworenen, auch Schinken nicht zu vergessen.

Rund. Ich will Ihnen helfen, Jungfer Suschen! Hier, Herr Lux, ist der Aufsatz vom Testamente. Lesen Sie indeß. (Geht mit Suschen ab).

Vierzehnter Austritt.

Lux. Joseph.

Lux (nachdem er gelesen hat). Der Aufsatz ist förmlich und nach den Gesetzen. Sie erklären also Suschen zur Besitzerin Ihres Vermögens?

Joseph (schwach). Alles für sie!

Lux. Wie ist Ihnen denn? (Gähnt ihm nach dem Pausa). Welche Verwirrung! Der Puls geht im Galopp, wir müssen eilen.

No. 13. *Agitato.*

Duet.

Joseph.

O weh! O weh! Bit

Lux.

Der Tod steht ihm schon auf der Junge, der Tod steht ihm schon auf der Junge! Er stirbt! Er stirbt!

7.

Feu - er brennt die Lun = ge, wie Feu - er brennt die Lun = ge, das Gift zer - reicht mein Ein - geweid, zer - reicht mein Ein - ge =
 weid.
 Ah! Ah! Ah!, wie das Gift, das Gift im Lci - be pocht!
 stirbt! Es ist die höch - ste Zeit! Er stirbt! Es ist die höch - ste Zeit!
 Ah! Ah! Ah!, wie das Gift, das Gift im Lci - be pocht!
 Ah, wie sein kran kes Herz, sein Herz ihm pocht!

Herr, sein Herz ihm pocht! Seht, wie das Aug' ihm bricht! Seht, wie das Aug' ihm bricht! Bläß ist sein An - ge - sicht — und U - dam — und U - dam

U - dam kommt noch nicht, und U - dam kommt noch nicht.

Ist keine Ret - tung mehr? Ist keine Ret - tung mehr? Ist keine

(Grelend.)

Ber - damm - ter U - dam! He! Ber - damm - ter U - dam!

o so traut den heuchlern nicht.
 Wol - len Buh - ler na - schen, straf sie en - er Bild,
 Reu - e folgten Raschen, sy - men brin - get Glück. sy - men brin - get Glück.
 Benn die Män - ner Tren euch schwö - ren, o so traut den heuchlern nicht.

so traut heuchlern nicht. Mäd - wen kann man leicht be - ihö - ren,
lobt man sie nur ins Ge - fikt, wenn die Män - ner Treu euß schwören, o, so traut den heuchlern nicht.

Benn die

Più mosso.

Män - ner Treu euß schwören, o so traut, o se traut, traut den heuch - lern nicht, o so traut

Più mosso.

Achter Auftritt.

Lux allein.

Lux. Göttliche Bescheidenheit! Guschen! Du bist ein goldenes Kleinod; in meinem Herzen will ich dich tragen. (Kärm von außen). Aber wer stört mich schon wieder? Kann man denn nicht eine Minute: — Der Hasenfuß kommt schon wieder.

Neunter Auftritt.

Lux. Joseph (kärtzt wild herein.)

Joseph. Nur einen Augenblick will ich mit euch unter vier Augen sprechen. Es ist ein Geheimniß — (angstlich). Können wir überrascht werden?

Lux. (s. s.). Was wird das sein? (verriegelt die Thür). Wir sind allein.

Joseph. Herr Lux! Herr Lux!

Lux. Nun was soll der Herr Lux?

Joseph. Herr Lux, ich habe Gift genommen.

Lux. Gift! Gift! Um des Himmels willen, was soll ich thun? Schon lange?

Joseph. Sie können mir nicht helfen, und ich will mir auch nicht helfen lassen.

Lux. Ich jittere am ganzen Leibe, was kann ich für Sie thun?

Joseph. Sie sollen Zeuge meines Testamentes sein.

Lux. Testament? Ihre Erbschaft? Sagen Sie nur, warum nahmen Sie Gift?

Joseph. Aus Verzweiflung!

Allegro moderato. Joseph.

No. 12.

Arie.

Ver - zwief - lung - voll ist mei - ne La - ge, ver - zwief - lung - voll ist mei - ne La - ge, die

rein - sie Lie - be wird zum Spott, die rein - sie Lie - be wird zum Spott. Der Mann dünkt sich so klug und

(Versteckt.) merkt nicht den Be - trug, und merkt nicht den Be - trug. hin sind die Freu - den mei - ner La - ge, hin sind die Freu - den mei - ner

La - ge. Rein Bunsch ist ein - zig nur der Tod, ist ein - zig nur der Tod. Rein Bunsch ist nur der

(Für sich).

Tod, ist ein - zig nur der Tod, ist nur der Tod. Der Mann dünkt sich so klug und merkt nicht den Be - trug, und merkt nicht den Be - trug.

f p

Andante.

Als Susanne war al -lein die Bon - ne mei -nes Le -bens, die Bon - ne meines Le -bens, sie fühlt nicht mei -ne Frei, ich kla - ge nur ver - geben, sie bö - ret mei -ne

Gef - zir nicht, als, sie ist es, die das Herz, das Herz mir bricht, das Herz, das Herz mir bricht, das Herz, das Herz mir bricht.

Luz. Er dauert mich, der arme Mensch, ich könnte weinen. (Trocknet sich die Augen).

Joseph. Gestern fasste ich sie liebreich am Arm und beschwore sie auf den Knien.

Luz. Und sie — ?

Joseph. Lachte.

Luz. Die kleine Tigerin! Man sollte gar nicht glauben, daß ich ihr hätte so viel Liebe einflößen können.

Joseph. Schmerz, Liebe und Verzweiflung stiegen auf's Höchste. Als ich heute diesen Brief von ihrer Hand erhielt — lesen Sie selbst Ihren Triumph! — Sie haben mir ein Herz geraubt, das ich anbete.

Luz (öffnet neugierig den Brief). „Ja, das ist ihre Handschrift! (liest es). Ein Mädchen, wie keines ihres Gleichen zu finden ist. (liest). Ich will mich mit zwei Worten auf ewig von Ihrer ungestümen Zudringlichkeit befreien; ich sage Ihnen also hiermit kurz und nachdrücklich — ich liebe meinen Vormund! — O Du Herzensmädchen! (liest) — und kann nicht sein — Ihre geliebte Susanne!“ — Freilich ist es entscheidend.

Joseph. Dieser Brief hat mir das Herz gebrochen.

Lux. Er ist Balsam für das Meinige.

Joseph. Ich eilte in die Stadt, bestach heimlich einen Apothekerjungen, kaufte das stärkste Gift unter einem Vorwande und verschlang es.

Lux. Erschrecklich! Armer Joseph! Was denken Sie nun zu thun?

Joseph. Vor meinem Tode will ich mich noch rächen.

Lux. Rächen? An wen? An mir? An Susschen? (Bringt davon). Das ist ein verzweifelter Liebhaber.

Joseph. Hören Sie mich an. Ein Herz, wie das Meinige rächt sich edel. Ich will mein geliebtes Susschen zur Erbin meines ganzen Vermögens einzusetzen.

Lux (kommt auf ihn zu und umarmt ihn). O Sie herzensliebster Joseph! Das ist eine durchlauchtige Handlung, dergleichen man keine in der Geschichte liest. Die Unsterblichkeit erwartet Sie.

Joseph. Ich komme also zu Ihnen, eine Stunde vor meinem Tode, meinen letzten Willen feierlich zu erklären. Nur ein Umstand macht meine Schenkung zweifelhaft. Ich habe die Landesgesetze studirt und mir ist bekannt, daß meine Blutsfreunde nach meinem Tode der Erbin das Vermögen streitig machen können.

Lux. Es ist wahr, daran hab' ich selbst nicht gleich gedacht.

Joseph. Ich bin also gekommen, mich mit Ihnen zu berathschlagen.

Lux. Die Bemerkung ist gründlich.

(Rund pocht von außen).

Lux. Wer pocht?

Rund (von außen). Herr Lux?

Lux. Das ist unser Schulmeister, soll ich ihn einlassen?

Joseph. Der Mensch scheint mir verdächtig.

Lux. Es ist ein grundehrlicher Mann und mein Spezial guter Freund — ich dächte, ein Mann von seiner geprüften Gelehrsamkeit tres faciunt collegium — so sagt ein altes Sprichwort.

Joseph. Nun meinetwegen!

Lux (öffnet die Thür).

Zehnter Auftritt.

Vorige. Rund.

Rund (hat ein großes Buch unter dem Arm). Ich glaubte, Sie wären nicht zu Hause. Ich hatte bei der Frau Schmiedin gestern mein Gesangbuch liegen lassen, als ich ihrem Manne in der Sterbestunde beistand. — Tröst' ihn der Himmel! — und weil ich hier vorbeiging. —

Lux. Herr Rund, Sie kommen wie gerufen. Dinge von der äußersten Wichtigkeit — aber geheim, sehr geheim — altissimum silentium — (legt den Finger auf den Mund).

Rund. Ich bin verschwiegen wie der Todte, dem man heute im Bache gefunden hat.

Joseph (setzt sich indeß und hängt den Kopf).

Lux. Dieser junge Mann hat aus Verzweiflung Gift genommen.

Rund (wirkt zurück). Gift?

Lux. Nur stille. Er ist Willens mein Susschen zur Erbin seines Vermögens einzusetzen.

Rund. Das ist gut! Schmieden Sie das Eisen hurtig, weil es glüht.

Lux. Zwei Wachteln auf einen Schuß. Susschen und Josephs Erbschaft. Verstanden?

Rund. Mein Glückwunsch, Nachbar.

Lux. Soll Ihr Schade nicht sein.

Rund. Wir sind Herzensfreunde.

Lux. Ein Umstand macht uns Zweifel.

Rund. Der ist?

Lux. Die Verwandten werden uns die Erbschaft streitig machen.

Rund (nachdenkend). Hm! Hm! Da wüßt ich wohl ein Mittel.

Lux. Göttlicher Mann, welches?

Rund. Der arme Teufel stirbt in wenig Minuten; vermählen Sie ihn mit Suschen vor seinem Tode.

Lux. Vermählen? Aber —

Rund. Sehen Sie denn nicht, daß er schon halb todt ist?

Lux. Es ist wahr, der Gedanke ist unvergleichlich!

Rund. Wer kann seiner Wittwe das Vermögen streitig machen? Ich seze die Schrift auf, Sie rufen geschwind einige Zeugen und so geht alles in der Stille vor sich. Ich werde ihn zum Tode bereiten, es ist wegen der ehrlichen Grabstätte. — Ei, ei —! Kurios! — Sehn Sie mein Gesangbuch — es war mir immer, als wenn mir Jemand zurufe: Geh, hole dein Gesangbuch, du wirst es brauchen.

Lux. Das hat ein Engel Ihnen gerathen! Der arme Joseph! Sehen Sie, wie blaß er ist! Er atmet kaum noch. (zu Joseph). Wie ist Ihnen?

Joseph (stotternd). Es geht zu Ende!

Lux. So müssen wir eilen, sonst stirbt er, ehe wir zu Stande kommen. — Ha, Suschen! — Ja, wenn sie ihn sieht, so kommt sie nicht! Ich will sie bereden (ab).

Elster Austritt.

Rund. Joseph.

Rund. Alles geht unvergleichlich —, der Gimpel ist gefangen. Ich will mir Wein und Schinken hergeben lassen; dann springen Sie auf und verschlingen mit Heißhunger einige Stücke, sinken dann plötzlich auf einen Stuhl, thun, als wenn Sie entschliefen und nach einiger Weile werden sie gesund. Hurtig in Positur. Man kommt! (Setzt sich und schreibt).

Kwölster Austritt.

Vorige. Lux und Suschen.

Lux (läßt Suschen herein, welche sich sträubt). So gehe doch nur her, liebes Suschen, thue es mir zur Liebe.

Suschen. Ich will nichts von ihm wissen.

Lux. Man muß seinen Feinden verzeihen.

Suschen. Ich verzeihe, aber —

Lux. Er will sterben.

Suschen. Das mag er.

Lux. Er will dich zur Erbin einsetzen.

Suschen. Ich will mich nicht von ihm einsetzen lassen.

Lux. Schätzchen, ich bitte Dich, gieb mir diesen Beweis Deiner Liebe.

Suschen. Nun wohl, was soll ich thun?

Lux. Diesen Menschen heirathen.

Suschen. Nein, das thue ich nicht! (will fort).

Lux (hält sie zurück). Herzengsmädchen, nur auf einen Augenblick sollst Du ihm die Hand reichen, es ist ja nur pro forma, ein bloßes Spiel.

Suschen. Und wozu dieses Possenspiel?

Lux. Gieb mir Deinen Ring. (Giebt ihr den Ring vom Finger und verwechselt ihn mit Josephs Ring).

Breizehnter Austritt.

Vorige. Adam.

Adam. Ein jedes Haus hat seine Plage! Der Schmiedegeselle ist verbunden; der arme Teufel ist häßlich verunstaltet. Bei ihm heißt es: Mitgefangen, mitgehängt!

Lux. Es ist gut, daß er kommt! Ruf er mir geschwind die Nachbarn Thomas und Philipp, wenn sie zu Hause sind.

Adam. Sie stehen bei der Schenke und reden mit einander. Ich will sie ihnen sagen. Wenn der Bauer nicht muß, so röhrt er weder Hand noch Fuß. (ab).

Lux. Suschen! Hole Wein und Brot für die Geschworenen, auch Schinken nicht zu vergessen.

Rund. Ich will Ihnen helfen, Jungfer Suschen! Hier, Herr Lux, ist der Aufsatz vom Testamente. Lesen Sie indeffen. (Geht mit Suschen ab).

Vierzehnter Austritt.

Lux. Joseph.

Lux (nachdem er gelesen hat). Der Aufsatz ist förmlich und nach den Gesetzen. Sie erklären also Suschen zur Besitzerin Ihres Vermögens?

Joseph (schwach). Alles für sie!

Lux. Wie ist Ihnen denn? (gähnt ihm nach dem Pauso). Welche Verwirrung! Der Puls geht im Galopp, wir müssen eilen.

Agitato.

No. 13. **Duet.**

Joseph.
D' weh!
D' weh!
Wie

Lux.
Der Tod steht ihm schon auf der Zunge, der Tod steht ihm schon auf der Zunge!
Er stirbt!
Er stirbt!

7.

Feu - er brennt die Kun - ge, wie Feu - er brennt die Kun - ge, das Gift der - reift mein Ein - geweid, der - reift mein Ein - ge -
 weid.
 Ach! Ach! Ach, wie das Gift, das Gift im Ei - be kocht!
 stirbt! Es ist die höchste Zeit! Er stirbt! Es ist die höchste Zeit!
 Ach! Ach! Ach, wie das Gift, das Gift im Ei - be kocht!
 Ach, wie sein krankes Herz, sein Herz ihm pocht!
 Ach! Ach! Ach, wie sein krankes

cres. mf

Herr, sein Herz ihm pocht! Scht, wie daß Aug' ihm bricht! Scht, wie daß Aug' ihm bricht! Bläß ist sein An - ge - sicht — und U - dam — und U - dam

U - dam kommt noch nicht, und U - dam kommt noch nicht.

Ist keine Ret - tung mehr? Ist keine Ret - tung mehr? Ist keine

(Gescreend.)

Ber - damm - ter U - dam! he! Ber - damm - ter U - dam!

Juszehnter Auftritt.

Vorze. Adam, Thomas, Philipp, Susschen und Rund (mit Wein und Schinken.)

Lux. Ach, endlich kommen sie! Mein lieber Herr Joseph, suchen Sie sich ein wenig stärker zu machen, als Sie sind.

Joseph. Ich will alle meine Kräfte sammeln.

Adam. Nur herein! Fromme Schafe gehen viel in einen Stall.

Philipp. Herr Lux, worinnen können wir dienen?

Thomas. Bin allezeit bereit.

Lux. Schönens Dank, meine Freunde! Zuerst ein Glas Wein — Susschen, hurtig! — Adam, Stühle! (Die Bauern segen sich, jeder zu einem Glas Wein). Dass ich mehr Vater, als Vormund bei meinem lieben Susschen gewesen bin, weiß die ganze Dorfgemeinde.

Thomas. Bin lebendiger Zeuge.

Philipp. Kann's mit einer m Eide bekräftigen.

Lux. Weil es dem Himmel gefallen hat, zwei Geschlechter zu erschaffen, also, lieben Freunde, habe ich demnach mich entschlossen, als Pflegevater meiner lieben Mündel, sie mit einem wackern Mann zu verheirathen; und da ich die Neigung des Herrn Joseph kenne, so ist meine Wahl auf den gefallen. Es fehlen freilich einige Formalitäten, aber der Bräutigam hat eine dringende Reise vor. Ich weiche also dem Zureden seiner Freunde und der Bitte des Herrn Joseph. Wir wollen jetzt in's Himmel's Namen zum Werke schreiten.

Bauern (trinken). Es lebe das Brautpaar!

Rund (trinkt). Sie leben Nestor's Jahre.

Adam. Gelehrten ist gut predigen.

Lux. Lange Jahre! (Er nimmt Susschens Hand und legt sie in Josephs Hand). Liebt Euch, meine Kinder, und der Himmel segne Euch!

Rund. Alles hat seine Richtigkeit; jetzt zur Unterschrift! — Zuerst Herr Lux — dann der Bräutigam und die Braut — hernach die Zeugen. Zum Glück sind es Geschworene und können schreiben.

Thomas. Daran fehlt es nicht. (nur unterschreiben).

Lux. Ich sage Euch Dank für diesen nachbarlichen Dienst und erbiete Euch meine Gegendienste.

Philipp. Wir sind allezeit willig.

Lux (zu Adam). Trag' er Jedem ein Maß Bier in's Haus.

Bauern (sehen mit Adam ab). Wir danken schön!

Lux. Dies Geschäft wäre nun glücklich vollendet. Herr Rund, auf ein Wort. Ich denke, wir dürfen unsren Kranken nicht mehr aus dem Gesichte lassen.

Rund. Das wäre ein Fehler wider die Politik; lassen Sie mich nur machen! Jetzt will ich ihn zur letzten Reise vorbereiten. Führen Sie Ihr Susschen weg der Sterbende möchte häßliche Grimassen machen.

Lux. Wohlgedacht! Komm, Susschen, wir wollen diese Herren allein lassen, sie haben wichtige Geschäfte mit einander. (Geht mit Susschen ins Nebenzimmer, geht aber öfters heraus)

Rund (legt sich gravitätisch an den Tisch, schlägt das Buch auf, nimmt die Brille und beginnt im producirenden Tone zu singen).

Joseph (macht Grimassen, windet sich und krümmt sich, dann springt er auf und schnappt nach Luft).

Largo. Rund. *p*

No. 14.

Arie.

1. Be - denk, o Mensch, du bist aus Staub, dein Leib wird einst der Wär - mer Raub, das Kind, der Jüngling und der Greis muss no-lens volens auf die
 2. O Mensch, der Schöpfung Me-i-ster-stück, wirst in die Zukunst ei - nen Blick, die See - le krönt Un - sterb - lich - keit, sie wan dert in die E -wig -

Reif, das mo - bern - de Ge - bein
 leit, und schwangt sich freu - den - voll
 be - deckt
 hin - auf
 der Lei - chen - stein, be - deckt der Lei - chen stein.
 zum Ster - nen - pol, hin - auf zum Ster - nen - pol.
 (Dialog.)
 ten.

Rund (nachdem er den ersten Vers geendet, trinkt er).

Joseph (springt auf). Lust! Lust! (setzt zum Tisch und verschlingt gierig Schinken, setzt sich dann wieder und beginnt zu schlafen).

Lux (der es sieht, geht herbei). Um des Himmels willen, was ist das?

Rund. Lassen Sie ihn nur austoben; sehen Sie, er wird schon sanfter.

Lux. Ich will den Ausgang abwarten (ab).

Rund (singt den zweiten Vers: O Mensch der ic. Nachdem er geendet, trinkt er).

Lux (schleicht herein). Er scheint zu schlafen.

Rund. Vermuthlich den Todesschlaf.

Lux. Requiescat.

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Adam.

Adam. Alles ist geschehen!

Lux. St! St! (hält den Singer auf den Mund). Adam, komm' er her! Sehe er einmal, so sieht ein Mensch aus, wenn er die Welt verläßt.

Adam (mit offenem Munde). Der Tod sieht ihm aus den Augen.

Joseph (wie aus einem Traum erwachend). Wo bin ich? Leb' ich? Aller Schmerz ist von mir gewichen, — ich bin munter — jugendlich — stark — o wie leicht athme ich.

Lux. Welch' ein Wunder!

Rund. Das begreife ich nicht. Herr Lux, haben Sie ihm Arznei gegeben?

Lux. Nicht einen Tropfen.

Mund. Laufend! Jetzt fällt mir ein. — Haben Sie nicht gesehen, wie hastig er Schinken verschlungen hat?

Lux. War das Schinken? O jetzt weiß ich Alles! O göttliches Arcanum! Ich bin außer mir vor Freuden über diese Entdeckung! Ein neuer kostbarer Mithridat — Schinken wider Gift!

Joseph. Wo ist denn meine Braut? Kommen Sie, geliebtes Suschen!

Siebzehnter Auftritt.

Vorige. Suschen.

Suschen (geht zu Joseph und umarmt ihn).

Lux. Sachte, Herr Joseph! Die Hitze könnte Ihnen schaden! Jetzt geht es aus einem andern Tone! Aus der Heirath wird nichts.

Joseph. Da der Himmel durch seinen Diener Lux an mir seine Güte übte, so kann ich nicht undankbar sein und eine Verbindung trennen, die ich als ein heiliges Gelübde betrachte.

Lux. Wie wäre das? Zum Wetter — Herr Mund!

Mund. Vermeiden Sie das Aufsehen, Herr Lux. Sie wissen den weisen Spruch: Was der Himmel zusammenfügt, sollen die Menschen nicht trennen.

Lux. Contra! — Nicht wahr, Suschen, das geht nicht?

Suschen. Ich habe den Willen meines lieben Herrn Vormunds erfüllt und folge pünktlich seinen Befehlen. Er gab mir Joseph zum Manne und ich bin damit zufrieden.

Lux. Ich war ein Dummkopf! Höll und Teufel!

Suschen. Hat Joseph nicht aus Liebe zu mir Gift genommen?

Lux. Richtig!

Suschen. Hat er mir seine Zärtlichkeit dadurch bewiesen, daß er mich zur Erbin seines Vermögens einsetzte? Und ich sollte so viele Liebe nicht mit wahrer Dankbarkeit erwiedern?

Lux. Welche plötzliche Veränderung!

Mund. Darinnen liegt eben das Wunderbare! Chen werden im Himmel geschlossen! Sie, Herr Lux, als der größte Kenner der Natur, als ein außerordentliches Genie, sind vom Schicksal zu höhern Arbeiten bestimmt. Sie sollen nur für die Menschheit arbeiten.

Lux. Sie öffnen mir die Augen. Ich will mich dem Vaterlande aufopfern.

Mund. Alle Kranken sind Ihre Familie! — Bedenken Sie die außerordentliche Ehre! — Ihr Name wird verewigt! Was ist Geld und Liebe gegen Ruhm?

Lux. Ich bin jetzt infabilis! — Fieber! — Gift! —

Mund. Vielleicht auch Pest!

Lux. Wenn nur jetzt gleich Pest wäre!

Mund. Die Türken würden Schäze bieten! Schreiben Sie an den Großvezier!

Lux. Ich verfaße ein lateinisches Memorial an den Mufti — wir Gelehrten verstehen einander! — Adam, mein Protokoll.

Adam (bringt es).

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Margarethe, Thomas, Philipp, Peter.

Margarethe. Ist mein Better Joseph wirklich mit Suschen verheirathet? Nun Glück und Segen!

Adam. Auch meinen Glückwunsch, Herr Joseph! Mein Herr hat eine lange Rase! — Wie gewonnen, so zerrennen. — Der Mensch denkt, Gott lenkt!

Thomas. Mich freut's von Herzen.

Philippe. Ich will auf der Hochzeit tanzen.

Peter. Glück zu!

Adam. Herr Lux! Wegen des Affens hat es seine Richtigkeit —! Oft findet eine blinde Henne auch ein Körnchen.

Rund (hält Adam den Mund zu).

Lux (ist in einer freudigen Stimmung, fasst das Protokoll und schreibt ein). Arcanum miraculosum et aureum — illustrissimi Domini Luxii repertum est et vivos testibus confirmatum anno — — Schinken, die Wunderarznei wider Fieber, Gift und Pest. — Du verewigst meinen Namen! Küsstet, Freunde, dieses Buch, in welchem ich für die Nachwelt den Stein der Weisen aufbewahre! (reicht das Buch einem jeden zum Kusse — Rund zuerst).

Allegro molto. *f* Guschen. Margaretha.

Es le - be Lux, der Bun - der - man, der Gift und Pest ver - tri - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das Joseph.

Es le - be Lux, der Bun - der - man, der Gift und Pest ver - tri - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das Adam.

Es le - be Lux, der Bun - der - man, der Gift und Pest ver - tri - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das Lux.

Er kennt in mir den gro - sen Mann, der Gift und Pest ver - tri - ben kann! Gekrönt bin ich mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das Peter.

Er kennt in ihm den gro - sen Mann, der Gift und Pest ver - tri - ben kann! Er leb' ge - krönt mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das Rund.

Es le - be Lux, der Bun - der - man, der Gift und Pest ver - tri - ben kann! Er leb' ge - krönt mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das Philipp. Thomas.

Es le - be Lux, der Bun - der - man, der Gift und Pest ver - tri - ben kann! Er leb' ge - krönt mit Chr' und Ahnm, gerühmt bis in das

No. 15.

finale.



Al - ter - thum. Es le-be Lux, der Wunder - mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,



Al - ter - thum. Es le-be Lux, der Wunder - mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,



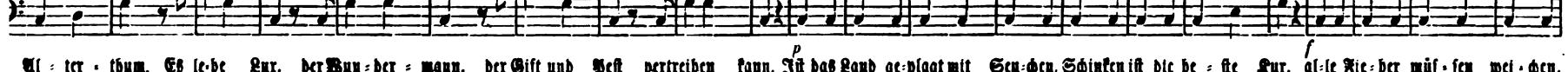
Al - ter - thum. Es le-be Lux, der Wunder - mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,



Al - ter - thum. Erkenntin mir den gro - sen Mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,



Al - ter - thum. Es le-be Lux, der Wun - der - mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,

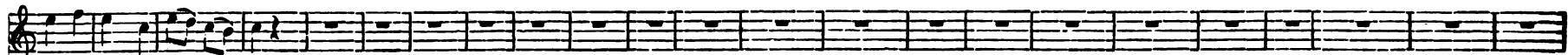


Al - ter - thum. Es le-be Lux, der Wun - der - mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,

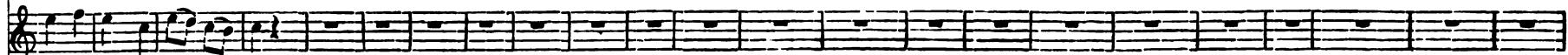


Al - ter - thum. Es le-be Lux der Wun - der - mann, der Gift und Pest vertreiben kann. Ist das Land ge-plagt mit Sen-chen, Schinken ist die be - ste Kur, al-le Gie - ber müs - sen wei - chen,

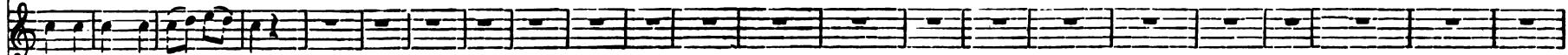




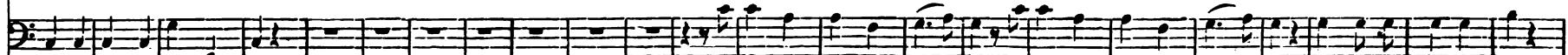
er verschrei - bet Schinken nur.



er verschrei - bet Schinken nur.

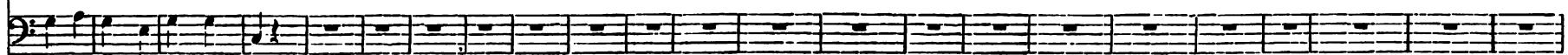


er verschrei - bet Schinken nur.

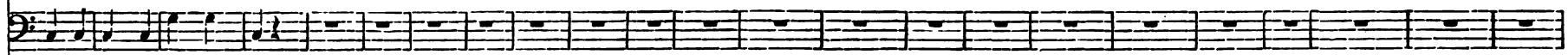


er verschrei - bet Schinken nur.

Auf gut ge - salz - nen Schin - ken pflegt man auch gern zu trin - ken, drum trinket nur brav Wein,



er verschrei - bet Schinken nur.



er verschrei - bet Schinken nur.



er verschrei - bet Schinken nur.



7.

Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken

Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken

Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken

drum trinket nur brav Wein! drum trinket nur brav Wein! drum trinket nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinket

Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken

Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken

Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken nur brav Wein! Bir lassen's Bas-ser sein! und trinken

Più mosso.

nur brav Wein. Es le-be Lux, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

nur brav Wein. Es le-be Lux, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

nur brav Wein. * Es le-be Lux, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

nur brav Wein. Erkenntin mir den Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, ge - krönt bin ich mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

nur brav Wein. Es le-be Lux, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

nur brav Wein. Es le-be Lux, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

nur brav Wein. Es le-be Lux, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver - trei - ben kann, er leb' ge - krönt mit Chr' und Ruhm, ge - rühmt bis in das Al - ter -

Più mosso.

thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Erkenntin mir den groben Mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,
thum. Es le-be Kur, der Wunder - mann, der Gifft und Pest ver - treiben kann. Ist das Land ge - plagt mit Seuchen, Schinken ist die be - ste Kur, al - le Sie - ber müf - sen weichen,

er ver-schrei-bet Schinken nur. Es le - be Luz, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

er ver-schrei-bet Schinken nur. Es le - be Luz, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

er ver-schrei-bet Schinken nur. Es le - be Luz, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

ich ver-schrei-be Schin-ken nur. Er-kennst in mir den gro-ßen Mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, ge-krönt bin ich mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

er ver-schrei-bet Schin-ken nur. Es le - be Luz, der Bun-der mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

er ver-schrei-bet Schin-ken nur. Es le - be Luz, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

er ver-schrei-bet Schin-ken nur. Es le - be Luz, der Bun-der - mann, der Gift und Pest ver-trei-ben kann, er leb', ge-krönt mit Ehr' und Ruhm, ge-rühmt bis

7.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

in das El - ter - thum, bis in das El - ter - thum.

ENDE.

Mus 800 .000 .000
Der Dorfbarbier, komische Oper in 2
Leob Music Library ANV3304



3 2044 040 771 271

